

Fortsetzung von Seite 21

darf er in der Schweiz jährlich steuerfrei verdienen. «Das lohnt sich.» Ansonsten macht er sich wenig Gedanken um seine Zukunft. «Das habe ich in Thailand gelernt. Hier sind die Menschen auch mit wenig zufrieden.»

Seine alten Freunde in der Schweiz beneidet er keineswegs. «Die krampfen einen ganzen Monat, um ihr Leben finanzieren zu können. Aber Porn und ich, wir können hier mit täglich drei Stunden Arbeitsaufwand ganz gut leben», sagt Sämi. 2500 Franken nimmt er mit seinem Wursthandel ein, das entspricht zehn Monatslöhnen eines thailändischen Arbeiters.

Auch mit dem Kauf seiner Immobilie lag Sämi goldrichtig. Vor drei Jahren hat er für sein Vierzimmerhaus 36 000 Franken bezahlt. Heute ist das Objekt bereits 100 000 Franken wert. «Seit dem Tsunami sind die Immobilienpreise an der Ostküste explosionsartig gestiegen, weil Hua Hin vor Seebeben sicher ist», erklärt Sämi Frehner.

Noch Träume? «Es wäre schön, wenn ich den thailändischen König, der hier seine Sommerresidenz hat, mit meiner Wurst beliefern könnte.»

Schweizer im Ausland

- 2006 lebten 645 010 Schweizer im Ausland.
- Seit 2000 hat die Zahl der Auslandschweizer um 11,1 Prozent zugenommen. 390 182 Schweizer leben in EU-Ländern: Frankreich (171 732), gefolgt von Deutschland (72 384), Italien (47 012), Grossbritannien (27 326) und Spanien (22 680).
- Ausserhalb Europas: USA (71 984), Kanada (36 374), Australien (21 291), Argentinien (15 061), Brasilien (13 956), Israel (12 011) und Südafrika (8821).
- **58,2 Prozent** der Ausgewanderten sind Frauen.
- **22,48 Prozent** der Auslandschweizer stimmen ab.
- **In Thailand** lebten Dezember 2006 genau 4849 Schweizer, das entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 10 Prozent.

Informationen:

Bundesamt für Migration (BFM)

Auswanderung und Stagiaries, Telefon: 031 325 11 11 oder www.swissmigration.ch
Auslandschweizer-Organisation ASO
www.aso.ch

«Ab ins Ausland». Beobachter-Vlg., Fr. 38.–.

Röslis und Clemens' Alterssitz

Rosmarie (66) und Clemens (63)
 Bühler aus dem Toggenburg

An der Haustür hängt ein Poster mit Toggenburger Landschaft, daneben eine Schweizer Kuhglocke, die zum Läuten einlädt. Von drinnen ruft es fröhlich: «Chömet inne». Direkt und unkompliziert begrüssen Rosmarie und Clemens Bühler ihre Gäste aus der Schweiz. Auf 135 Quadratmetern haben es sich die Bühlers gemütlich und echt schweizerisch eingerichtet: Aus dem Internet tönt die Moderatorenstimme des Schweizer Bauern radios, auf dem Küchentisch liegen «Glücks-post» und die «Altoggenburger». Rosmarie steht am Herd und kocht wie jeden Tag original Schweizer Küche. Beim Thailänder um die Ecke ginge es zwar schneller – aber Rosmarie, Köchin aus Leidenschaft, lässt sich ihr tägliches Ritual 9000 Kilometer fern der Heimat nicht nehmen. «Zumal ich in Hua Hin auch alle Zutaten für eine richtige Rösti bekomme», schwärmt die Hausfrau.

Jenseits von Afrika

Doch spätestens wenn man auf die Terrasse tritt, ist man vom Thailand-Feeling gefangen. Das Meer scheint zum Greifen nah, rechts funkelt ein goldener Buddha im Sonnenlicht. Und zehn Etagen tiefer glitzert türkisblau der haus-eigene Pool, umrahmt von Palmen und tropischen Gewächsen, wo sich die Bewohner des Hauses tummeln, meist Ausländer im Rentenalter.

Die Bühlers hats vor sieben Jahren nach Thailand verschlagen. Eine Idee, die eigentlich aus der Not heraus geboren wurde. Denn eigentlich lebten sie bis dahin ganz zufrieden in Kenia. Haus direkt am Meer, täglich frischen Fisch zum Zmittag – nur der ständige Stromausfall und das unzureichende Angebot an Lebensmitteln machten den Auswanderern auf Dauer zu schaffen. Grund genug, sich nach einem neuen Lebensmittelpunkt umzuschauen. Rosmarie entschied sich für Thailand, weil sie das Land in der Vergangenheit schon mehrfach bereist hat: «Wetter, Menschen, Religion, Essen – hier stimmt einfach alles.» Und: «Wir geben im Monat 2000 Franken aus – inklusive Auto und Töff. Damit würden wir in der Schweiz nicht weit kommen», sagt Clemens Bühler. Rosmarie, die in erster Ehe mit einem Bauern verheiratet war und fünf Kinder grossgezogen hat, wollte die zweite Lebenshälfte etwas ruhiger angehen. Clemens, der als Zim-



Boomtown Hua Hin: Rosmarie und Clemens Bühler geniessen.

mermann arbeitete, quälten bedingt durch eine Polyarthritits (Gelenkkrankheit) permanent Schmerzen. Während eines Kenia-Urlaubs lebte er dank des Klimas zum ersten Mal schmerzfrei. Rosmarie und Clemens fackelten nicht lange: Das Haus wurde verkauft. Die Rechnung, die sich die zwei gemacht haben, war eigentlich ganz simpel, und sie ging sogar auf. Die Jahre bis zur Rente mussten sie mit 300 000 Franken überbrücken.

Wille zur Anpassung

Ob das Abenteuer Ausland von Erfolg gekrönt ist oder zum Albtraum wird, hängt auch davon ab, inwieweit man gewillt ist, sich den Lebensverhältnissen anzupassen. Rosmarie und Clemens, deren thailändischer Wortschatz noch immer sehr beschränkt ist, wollen sich anpassen. «Aber in unserem Alter lernt man eine fremde Sprache nicht mehr so einfach.»